

UngleichE Brüder

Vintage Keyboard Libraries IK Multimedia „SampleTron“ und MotU „Electric Keys“

Von Chris Adam

Auf den ersten Blick scheinen die brandneuen Sample-Libraries samt passenden Playern von IK Multimedia und MotU in die gleiche Bresche zu schlagen, „Vintage-Tastensinstrumente in Reinkultur“ ist hier das Motto – und preislich sind sie auch quasi identisch. Wie also stehen die beiden im praktischen Vergleich da? Und überhaupt: Machen liebevoll gesamplete Schätzchen aus der Keyboard-Steinzeit im virtuellen Studio des 21. Jahrhunderts eigentlich noch Sinn? Diesen Fragen wollte ich im Rahmen eines Doppeltests nachgehen, aber erstens kommt manchmal eben alles anders und zweitens als man denkt...

„Brot und Butter“-Sounds hat mittlerweile fast jeder Computer-Musiker reichlich zur Hand – die zehnte GM-Soundbank, die zwanzigste String-Library, der dreißigste virtuelle Synth mit Glöckchen, Pad und gefiltertem Sägezahn reißt kaum noch jemanden vom Hocker. Darum fand ich für meinen Teil die Ankündigungen von IK-Multimedia und MotU äußerst lecker: IK Multimedia verspricht beim „SampleTron“ Sounds „... aus 17 raren Vintage Mellotrons, Chamberlins, Optigans und Rhythmasters“ und darüber hinaus „nicht nur die Instrumente, die ... berühmte Bands aus den 1960er und 1970er Jahren sehr inspirierend einsetzen, sondern auch einige der musikalisch einmaligsten Sounds, die regelrecht alle Grenzen übersprungen haben und Einsatz in der alleraktuellsten Musik von heute finden – hören Sie sich einfach die Musik von Tom Waits, Radiohead, Oasis, Kanya West, Beck oder Smashing Pumpkins an.“ MotU stellt dagegen „legendäre und sehr seltene Keyboard-Sounds sowie eine große Auswahl faszinierender exotischer Klänge“ in Aussicht. Beim Blick auf die Systemvoraussetzungen muss ich kurz schlucken: 40 GB Content werfen die „Electric Keys“ ins Rennen, das ist satt und auf meiner separaten Sound-Harddisc sind nur noch 50 GB frei. Wenn „Sampletron“ genauso zulänglich habe ich ein Problem. Aber nein: „Over 2 GB of samples“ prangt auf dessen Verpackung. Glück gehabt!

Auf die Platte, fertig ...

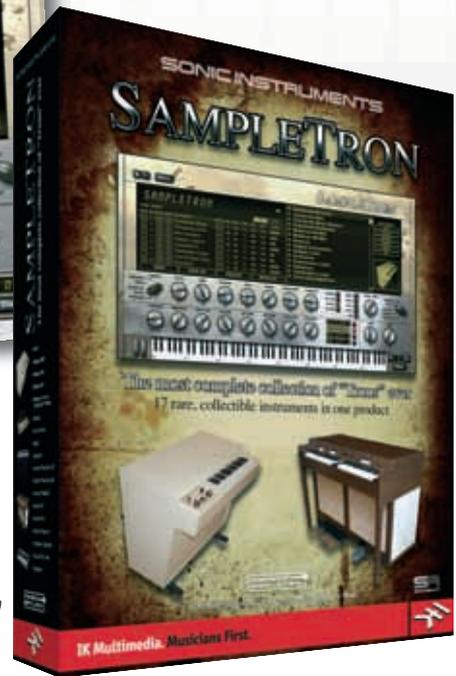
„SampleTron“ kommt als erstes dran, Plugin und Sample-Content wandern in separaten Installations-Schritten auf die Platte. Ein Handbuch befindet sich nicht im Lieferumfang, stattdessen ein dünnes Papierheft mit den wichtigsten Informationen über Installation und Freischaltung. Der Kopierschutz läuft per „Challenge-Response“, man schickt via Internet die Produkt-Seriennummer und eine, vom „Authorization Wizard“ in Abhängigkeit vom verwendeten Rechner generierte, „Digital ID“ an den Hersteller und erhält im Gegenzug seinen Freischalt-Code. Insgesamt werden von IK Multimedia fünf Codes zugestanden. Ob der User nach dem fünften Computer-Wechsel die Software neu kaufen muss oder auf noch mehr Kulanz des Herstellers hoffen kann, ist dabei eine interessante Frage, über die sich die Website leider ausschweigt. Jetzt komme ich zu den „Electric Keys“. Eindrucksvolle fünf Sound-DVDs plus einer sechsten Disc mit den eigentlichen Programm-Informationen warten auf ihren



Die „Electric Keys“ Effekt-Abteilung



Die Oberfläche des „SampleTron“-Plugins



Von IK Multimedia werden derzeit günstige Bundles angeboten (vgl. den Hersteller-Kommentar)

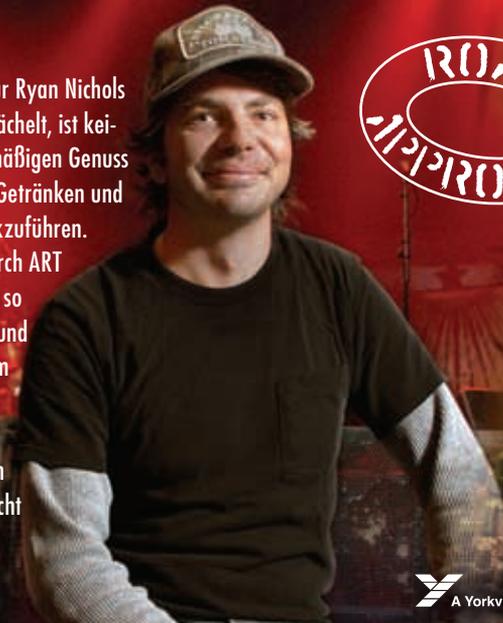
Einsatz. Darüber hinaus finde ich einen iLok USB-Dongle zwecks Kopierschutz, sowie ein englischsprachiges Handbuch im Karton. Die Installationsanleitung empfiehlt erst die Sounds und dann die Player-Software zu installieren und bringt in diesem Zusammenhang frustrierende News: Einzelne Files der MotU-Library sind größer als 4 GB, damit kommen nur Festplatten zurecht, welche mit HFS+ (Mac) oder NTFS (PC) formatiert sind. Pech für mich, meine externe Sound-Platte ist mit Fat 32 formatiert, da ich sie mal an

Anzeige

Miles of Credibility. Years of Success.

Analoge Wärme Digitale Präzision

Das Toningenieur Ryan Nichols hier so glücklich lächelt, ist keineswegs auf übermäßigen Genuss von alkoholischen Getränken und Rauchwaren zurückzuführen. Vielmehr hat er durch ART einmal mehr einen so überzeugenden Sound gezaubert, dass ihm auch eine Stunde nach dem Konzert das Grinsen einfach nicht aus dem Gesicht weichen mag.



Digital MPA
Zweikanal-Röhrenvorverstärker mit Analog- und Digitalausgang

XL231
Präzisions-Equalizer
31 Bänder, Stereo

A Yorkville Group Company

www.artproaudio.com

A R T

APPLIED RESEARCH AND TECHNOLOGY



Netter Effekt – der Look von „Electric Keys“ ändert sich mit dem geladenen Instrument

den PC und mal an den MAC hänge. Dann muss eben die System-Disc meines Macbook Pro erhalten, diese dreht allerdings nur mit 5.400 Touren, MotU empfiehlt ganz unbedeuten 7.200 RPM als absolutes Minimum. Da bin ich ja mal gespannt, ob ich die „Electric Keys“ überhaupt vernünftig zum Laufen bekomme.

Blitzstart und Rohrkrepieler

Ich rufe erstmal die Standalone Varianten der Sampler auf und spiele ein wenig mit „SampleTron“. Alles klar, klingt sehr vielversprechend, bei den „Electric Keys“ leider Fehlanzeige. Findet keine Sounds, das gute Stück, und ich finde keine Möglichkeit das hinzubiegen. Erst die Suche im Internet

bringt zumindest etwas Licht ins Dunkel. Auf der MotU Seite <http://www.motu.com/techsupport/technotes/electric-keys-cannot-find-my-sounds> gibt's eine englischsprachige Anleitung. Interessanterweise wird hier das Gegenteil vom Handbuch empfohlen: Erstmal den Player, dann den Content installieren. Egal, worauf es ankommt ist, dass die Library – entgegen der Angaben im Handbuch – eben doch an einer bestimmten Stelle auf der Festplatte liegen muss. Handbücher mit kleinen Fehlern kommen vor, aber wenn das Problem ohnehin bekannt ist, hätte mir ein kleiner Beipackzettel zur Software Zeit und Nerven gespart.

Aber jetzt

Nach der Installation: Wow, da hat sich jemand wirklich Mühe gemacht, eine umwerfende Auswahl. Orgeln, E-Pianos, Clavinets, aber auch alte Syntibässe, String-Imitatoren, Mellotrons und vieles mehr sind im Angebot. Je nach Instrumentenkategorie ändert sich der Look der Bedienoberfläche und im Handbuch wird zu jeder Gattung kurz etwas Wissenswertes geschrieben, komplett mit Künstlern und zum Teil sogar Songnamen, bei denen das jeweilige Gerät zum Einsatz kam.

Mit der Ausstattung erklärt sich langsam auch die Größe der Library. Fender Rhodes gibt's zum Beispiel nicht nur ein oder zwei Mal, sondern es gibt gleich vier verschiedene Modelle, vom 1975er Mk I bis zum 1984er Mk V. Das Ganze mit bis zu zehn Dynamikstufen aufgezeichnet und mit Release-Samples versehen. Überdies liegen die meisten Samples laut MotU in 96 kHz Abtastrate vor. Eine Effektsektion mit Filter, Modulation, Hall und Vinylknistern sowie Amp-Simulator macht die Sache komplett. Es lassen sich maximal zwei Sounds gleichzeitig in einer „Electric Keys“-Instanz stacken, zusammen mit den Effekteinstellungen kann man das dann als sogenannten „Combi“ speichern.

Angeschlagen

Mit den E-Pianos verbringe ich viel Zeit und je mehr davon vergeht, umso deutlicher wird die Erkenntnis, dass mit der Anschlagsdynamik irgendwas im Argen liegt. In den oberen Lagen ist das, was beim minimalen Anschlag wiedergegeben wird, schon recht heftig und liegt von Klangentwicklung und Lautstärke weit über dem zarten Sinuston, welchen ein Fender-Rhodes normalerweise bei solch vorsichtigem Anschlag von sich gibt. In den tiefen Lagen hat man das umgekehrte Problem, hier kippt der Ton bei extrem heftigem Anschlag nicht so richtig in die leicht ver-

FAKTEN

Hersteller	IK Multimedia	MotU
Modell	„SampleTron“	„Electric Keys“
Typ	Virtueller Sample-Player	Virtueller Sample-Player
Plattform	PC, Mac	PC, MAC
Schnittstellen	VST/AU/RTAS	AU, VST, DXi, MAS, MDTM und RTAS
Minimale Systemanforderungen PC	Windows XP oder Win „Vista“ Pentium 1 GHz / Athlon XP 1.33 GHz Prozessor, 512 MB RAM, 2 GB freier Festplattenplatz, DVD Laufwerk	Windows XP, XP x 64 oder Win „Vista“ Pentium / Athlon 1 GHz Prozessor 1 GB RAM, 40 GB freier Festplattenplatz (NTFS Format), DVD Laufwerk, Open-GL kompatible Video-Karte, USB-Port für iLok-Dongle
Minimale Systemanforderungen Mac	Mac OS X 10.4.4 oder höher Power Mac G4 866 Mhz mit 512 MB RAM oder Intel Mac mit 1.66 GHz Core Duo Prozessor, 1 GB RAM, 2 GB freier Festplattenplatz, DVD Laufwerk	Mac OS X 10.4 oder höher Power Mac G4 1 GHz mit Altivec Engine besser jedoch G5 oder Intel Mac, 1 GB RAM, 40 GB freier Festplattenplatz, HFS+ Format, DVD Laufwerk, USB-Port für iLok-Dongle
Listenpreis	298 Euro	300 Euro
Verkaufspreis	249 Euro	279 Euro
Internet	www.ikmultimedia.com	www.motu.com



zerzten Obertöne um, die beim echten Rhodes auftreten wenn die Stimmzungen mit dem Anschlag nicht mehr mithalten. Auch ein Herumspielen mit den Velocity-Kurven des Samplers brachte keine Besserung. Dieses unnatürliche Dynamikverhalten tritt beim Standalone-Player im gleichen Maße auf, wie beim Einsatz von „Electric Keys“ als AU-Instrument unter Logic. Unter „Cubase“ konnte ich die „Electric Keys“ nicht nutzen, denn bei den VSTi's tauchte „Electric Keys“ leider nicht auf, obwohl das Instrument an der richtigen Stelle im System installiert wurde und alle sonstigen VST-Instrumente, die ich auf meinem Mac habe, anstandslos erkannt wurden. Doch zurück zum Ausgangs-

problem. Unter dieser seltsamen Velocity-Kurve leiden alle anschlagsdynamischen Instrumente, welche „Electric Keys“ zu bieten hat. Die Clavinets sind hier nicht so stark betroffen und machen aus der Sammlung noch am meisten Spaß. Bei den Orgeln ist Dynamik naturgemäß kein Thema, sie sind allerdings eher schöne Zugaben und nicht die Top-Sounds der Sammlung. Orgel-Spezialisten werden sich gegebenenfalls daran stören, dass man beim Spielen den Sound nicht „on the fly“ durch Herumspielen an der Registrierung formen kann, sondern aus der (zugegebenermaßen großen) Auswahl vorgegebener Presets auswählen muss.

Anzeige



RIESENSOUND

... kommt nicht immer aus gigantischen Boxen

ZX1 & Sb122

... von Electro-Voice

Man stelle sich vor:

Ein ultratransportables 1.200 Watt Lautsprechersystem, bestehend aus zwei Subwoofern und zwei Tops. Gesamtgewicht gerade mal 47 kg und alles passt in den Kofferraum eines Sportwagens. Überragender Electro-Voice Sound inklusive.

Mission impossible?

Lasst euch überraschen!



Live For Sound
www.electrovoice.com



Pro & Contra

„Electric Keys“

- + gedrucktes Handbuch
- + umfangreicher Instrumentenpark
- Anschlagsdynamik
- Deinstallation kann Windows beschädigen
- Handbuch nur englisch
- Leistungshunger einiger Instrumente
- Offline-Bouncen in „Logic 8.02“ funktioniert nicht korrekt
- VSTi erscheint nicht in „Cubase 4“/Mac

„SampleTron“

- + gut gemachte, originelle Retro-Sounds
- + Sound-Manipulationsmöglichkeiten
- + umfangreiche Effektausstattung
- kein gedrucktes Handbuch (PDF nur englisch)

Schade, bei der Dynamik sollte MOTU unbedingt nachbessern, denn eigentlich bieten die „Electric Keys“ inspirierende Klänge. Überdies hat mit dem Sample-Streaming, trotz lahmer Festplatte (allerdings mit 4 GB RAM-Speicher im „Nacken“ und etwas Herumjustieren an den Preload-Parametern) alles ohne Aussetzer geklappt, selbst wenn man mit den Ellenbogen spielt – die Platte war nie das Problem. Wenn Störungen auftraten, dann eher aufgrund der CPU-Auslastung, denn etliche Sounds aus dem „Electric Keys“-Player brauchen ganz schön Rechenleistung. Hier könnte MOTU ebenfalls noch optimieren.

Um die unnatürliche Dynamik zu dokumentieren, bastele ich in „Logic 8.02“ eine simple Sequenz, vier Dm7-Chords, mit ansteigender Velocity von 5, 20, 40 sowie 60 angeschlagen. Als erstes wird die Sequenz mit dem MK II Preset aus „Kontakt 2“ wiedergegeben. Letzterer ist absolut kein Spezialist auf diesem Gebiet, aber wer im zweiten Durchgang das MK II aus den „Electric Keys“ damit vergleicht (und ja, ich habe das „Full“-Preset mit allen Dynamikstufen verwendet), hört gleich wo es klemmt. Bei dieser Gelegenheit entdeckte ich noch etwas: Das Offline-Bouncen von „Electric Keys“ funktioniert nicht richtig, der Anschlag wird nicht korrekt gerendert, nachzuhören im dritten Durchgang der Sequenz. Das Audiobeispiel kann zum Anhören unter redaktion@tools4music.de angefordert werden.

Gau

Manchmal sitzt der Fehler ja im Detail. Um zu checken, ob die Probleme eventuell spezifisch für die Mac-Version sind, installiere ich das Instrument doch noch auf meinem guten alten PC mit XP Home SP 3. Dabei stelle ich fest: Auf der PC-Partition der Programm-DVD weist eine „Readme“-Datei auf die Problematik mit dem richtigen Ort für die Soundbänke hin. Warum man diese Information den Mac-Usern vorenthält finde ich ebenso rätselhaft wie ärgerlich. Gleich darauf bemerke ich, dass meine NTFS Hauptfestplatte aktuell zu wenig Platz hat, um wenigstens ein paar Test-Libraries zu installieren und beschließe darum kurzerhand, mit der PC-Version bei einem befreundeten Kollegen mit mehr Festplattenkapazität vorbei zu schauen. Ordentlich wie ich bin, deinstalliere ich die „Electric Keys“ aber vorher noch von meinem Rechner. Und da passiert der GAU – nach der Deinstallation geht der Microsoft Media Player nicht mehr, der Virens Scanner ist hinüber, es lässt sich keinerlei Software mehr installieren oder entfernen – offenbar hat die MOTU-Deinstallation mein Windows XP schwer beschädigt. Ich brauche mehrere Stunden und die Reparaturfunktion der Win XP-CD, um das System wieder auf Trab zu bringen.

Tons of Trons

Neues Spiel, neues Glück. Ich starte gleich mit dem Flöten-Mellotron, um einen direkten Vergleich zu haben, die Mellotron-Sounds der „Electric Keys“ waren ganz nett, aber nicht gerade das Highlight der Library – jetzt wird also zum Spezialisten gewechselt und tatsächlich: Die Sonne geht auf! „Strawberry Fields“ lässt grüßen, das klingt gleich viel authentischer. Auch die anderen Klänge machen Laune, es knistert, röchelt und leiert, dass es eine wahre Freude ist. E-Pianos und Synthies sucht man hier vergebens, Spezialisierung ist Trumpf. Der raue Lo-Fi Charme einer „Tron“-String-

section etwa hebt sich dermaßen wohltuend von superglattem Highend-Stuff ab, dass mir spontan ein Haufen neuer Songideen in den Sinn kommen und ich auch gleich mal einige Klänge in Produktionen einbaue, die ich momentan in der Mache habe. Nein, das sind keine „Top 40 Sounds“, was mir da entgegönt muss man mögen, aber wenn es der gewünschten Ästhetik entspricht, sind die Klänge unschlagbar. Bei Flöten und Streichern ist überdies noch lange nicht Schluss, einige der Geräte aus der „Tron-Kategorie“ wurden seinerzeit zum Beispiel auch mit Vokalparts und diversen Instrumenten-Licks, ja sogar mit Drumbeats gefüttert – und all das wurde hier wieder ausgegraben. Das Handbuch gibt es leider nur auf Englisch und Japanisch, nicht ausgedruckt, sondern als PDF. Dafür sind auch alle Instrumente mit Bild und Historie verewigt, zudem seitens des Sampling-Teams mit Anekdoten über das spezifische Exemplar versehen.

Der Player kann pro Instanz mit bis zu 16 Instrumenten gleichzeitig bestückt werden. Zunächst hat jeder Sound seinen eigenen MIDI-Kanal, dieser lässt sich jedoch verändern, um dicke Klang-Sandwiches zu bauen. Dazu passt auch die üppige Effektausstattung: Pro Sound stehen vier Effektslots zur Verfügung, der erste ist fest mit EQ/Compressor belegt, die drei übrigen lassen sich mit einer beliebigen Auswahl aus den 32 mitgelieferten Effekten bestücken. Neben allerhand Modernem sowie „Vintage-Standards“ à la Hall, Phaser oder Tremolo, gibt es auch hier wieder eine knisternde Vinyl-Inkarnation. Wie bei den „Electric Keys“ können Sound und Effekt-Kombinationen als Combi gespeichert werden. Eine komplette Beschreibung aller Features würde (mal wieder) den Rahmen eines Tests sprengen, trotzdem sei noch erwähnt dass eine „Synth-Engine“ mit Filter, Hüllkurve und LFOs sowie Resampling und Timestrech-Funktionen auch Preset-verachtenden Klangschaubern langanhaltenden Spaß verspricht. Zu guter Letzt sei noch erwähnt, dass sich die CPU-Belastung durch „SampleTron“ in angenehmen Grenzen hält.

Finale

Obwohl beide Produkte sich „Vintage“ auf die Fahne geschrieben haben, beackern sie doch ganz unterschiedliche Felder. „Electric Keys“ ist für den Freund klassischer Keyboard-Klänge und punktet mit toller Ausstattung. Leider wird der gute erste Eindruck schnell relativiert. Die eingeschränkte Anschlagsdynamik, der hohe Bedarf an Rechenleistung, Lieblosigkeiten wie der fehlende Hinweis auf den richtigen Installationsort, ein nicht funktionierendes VST-Plugin unter OSX, sowie ein De-Installer der unter bestimmten Umständen offenbar die ganze Windows-Installation beschädigt, lassen nur einen Schluss zu: Besser nicht kaufen bis MotU ein umfangreiches Update bringt! „SampleTron“ wiederum bedient eine ganz andere Retro-Abteilung: obskur, verschoben und charmant – und so oldschool, dass es schon wieder superhip ist. Wer ganz speziell Sounds sympathischer Saurier wie dem Mellotron sucht, wird „SampleTron“ mit Sicherheit schleunigst sein eigen nennen wollen. Als bloßes Gimmick ist das Plugin zu teuer, aber der ausgiebige Test kann nur empfohlen werden, denn Inspirationsfaktor und Manipulationsmöglichkeiten könnten es durchaus auch für Muskschaffende außerhalb des Vintage-Klientels interessant machen. ■

NACHGEFRAGT

Tiia Hassinen von IK Multimedia:

„IK Multimedias ‚Vintage Keys and FX‘-Sonderaktion läuft vom 1. Juli bis zum 31. August 2008. Beim Kauf von ‚SampleTron‘ oder ‚SampleMoog‘ bekommt man beide Produkte zum Preis von einem. Das kostenlose Produkt wird als Download zur Verfügung gestellt.“

Von Klemm Music Technology, dem deutschen MotU-Vertrieb, erreichte uns kein Kommentar bis Redaktionsschluss.